

Wochenschrift. Abonnements:
Preis für Halle und umsees
unmittelbaren Umsees:
20 Sübergrößen.

Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten
im Reg. Bezirk Merseburg,
in Nordhausen, Halber-
stadt, Quedlinburg und
Mischerleben: 22 ½ Sgr. In
allen andern Orten: 27 ½ Sgr.

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetsche.)

Nr. 40.

Halle, Sonnabend den 16. Februar

1839.

Heute wird das 4te Stück der Gesetz-Sammlung ausgegeben, welches enthält: unter

- Nr. 1967. die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 28. Januar d. J., betreffend die Aufhebung des in der Zoll-Erhebungs-Rolle vom 21. Oktober 1836 ausnahmsweise nachgelassenen zollfreien Eingangs roher Leinwand an der Gränze der Provinz Westphalen zu Bleichereien und Märkten;
- 1968. die Ministerial-Erklärung wegen der zwischen der Königl. Preussischen und der Fürstlich Schwarzburg-Rudolstadtischen Regierung getroffenen Uebereinkunft zum Anschluß an die mit der Königl. Sächsischen Regierung bestehende Konvention, bezüglich auf die wechselseitige Uebernahme der Ausgewiesenen. Vom 4. l. M., und
- 1969. die Ministerial-Erklärung, betreffend Erläuterungen über die zwischen der Königl. Preussischen und der Fürstlich Schwarzburg-Sondershausenschen Regierung bestehende Uebereinkunft wegen Uebernahme von Wagabunden und Ausgewiesenen. Vom 18. Januar d. J.

Berlin, am 14. Februar 1839.

Gesetz-Sammlungs-Debits-Comtoir.

Berlin, d. 15. Febr. Des Königs Majestät haben den Post-Direktor Gericke in Emmerich und den Post-Inspektor Schüller in Köln zu Ober-Post-Direktoren zu ernennen geruht.

Der Ober-Jägermeister und Chef des Hof-Jagd-Amtes, General-Major Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen, ist von Carolath, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Oberst von Kochow, aus der Schweiz, der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerins- und Mecklenburg-Strelitzische Bundestags-Gesandte, Wirkliche Geheime Rath von Schack, von Neu-Strelitz, und der Kammerherr und bisherige Geschäftsträger in Belgien, Graf von Seckendorff, von Brüssel hier angekommen.

Der Erb-Hofrichter und Erb-Land-Hofmeister im Herzogthum Schlesien, Graf von Schaffgotsch, ist nach Warmbrunn, der Hof-Jägermeister, Freiherr von der Assenburg,

nach Magdeburg, und der Kaiserl. Russische Kontre-Admiral, Freiherr von Wrangel, nach Warschau von hier abgereist. Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 6. Febr. In Gemäßheit eines Kaiserl. Ukases an den dirigirenden Senat sind vom Jahre 1839 ab die Gehalts-Etats der Beamten aller Ministerien erhöht worden.

Frankreich.

Paris, d. 9. Febr. Die Wahlbewegung hat auf allen Punkten begonnen; von den Ministern wird Widersprechendes ausgesagt; einmal, daß sie viel Geld anwenden, die Wahlen zu lenken, und dann wieder, daß sie die Ueberzeugung haben, bei den Wahlen zu unterliegen.

Von der belgischen Sache hegt man hier ziemlich allgemein die Ansicht, daß sie mit dem Beitritt Leopold's zu den Beschlüssen der Konferenz und etwa einer Protestation, daß er der Gewalt weiche, ausgehen werde.

Die Korvette Najade ist am 5. Februar zu Brest eingelaufen. Sie überbrachte Official-Depeschen vom Admiral Baudin an den Marine-Minister Kosamel. Dieselben sind dasirt: 1. Fregatte Nereide, vor Veracruz, 3. December; 2. Fregatte Nereide, vor Anker bei Antonio-Lizardo, 9. December 1838. Die Depesche vom 9. Dec. bestätigt, was über Neu-Orleans, New-York, und London bekannt geworden. General Rincon, Gouverneur von Veracruz, hatte am 28. Nov. kapitulirt; man war übereinkommen, nur 500 Mexikaner sollten als Garnison in der Stadt bleiben und der Rest der Truppen sich zehn Lieues zurückziehen; den Franzosen sollte erlaubt sein, sich frei in Veracruz zu bewegen, auch war unbeeinträchteter Verkehr bedungen. Diese Kapitulation — wodurch Veracruz gewissermaßen als neutrale Stadt erklärt wurde — fand keinen Beifall am Sitz der Regierung; General Santa-Anna wurde ermächtigt, zu handeln; er sammelte Truppen und zog am 4. Dec. in Veracruz ein, somit die Kapitulation verlegend. Gleich nach dem Einrücken der Mexikaner wurden die Thore nach der Seeseite zu gesperrt; Santa-Anna glaubte den Prinzen von Joinville in der Stadt zu finden und gefangen nehmen zu können; derselbe war aber zum Glück kurz vorher an Bord gegangen. Die Franzosen zu Veracruz, schlimme Behandlung fürchtend, flüchteten zum Theil in das Fort. Admiral Baudin, als er erfuhr, was vorgegangen, setzte sich am 4.

Dec. Mittags) in ein Boot und fuhr nach dem Hafen von Veracruz; hier erhielt er ein Schreiben Santa-Anna's, der ihm anzeigte: er sei an Rincon's Stelle zum Oberbefehlshaber des Departements ernannt; die Regierung zu Mexiko erkenne den Vertrag über die Stadt Veracruz nicht an; dem Schreiben war ein gedrucktes Exemplar der Proclamation vom 30. Nov. — wodurch der Präsident B u s t a m e n t e Frankreich den Krieg erklärt — beigefügt. Vaudin antwortete, die Kapitulation, durch die Mexikaner verletzt, binde auch ihn nicht ferner; übrigens möge er sich aller Gewaltthaten gegen die zu Veracruz etablirten Franzosen enthalten. Admiral Vaudin begab sich in das Fort St. Juan d'Ulloa und ordnete von da aus alles an zu der Entwaffnung der Stadt Veracruz. Er hatte sich nemlich zu dieser Maßregel entschlossen: Veracruz sollte nicht zerstört aber unschädlich gemacht werden. Am 5. Dec. landeten die französischen Marinetruppen in drei Kolonnen — ihr Auftrag war: die Thore zu sprengen und alle Kanonen in der Stadt zu vernageln. Der kühne Plan wurde glücklich ausgeführt. Nachdem die Franzosen in Veracruz eingedrungen waren, eilte die Abtheilung unter dem Prinzen von Joinville nach der Wohnung Santa-Anna's, der aber noch in Zeiten entkommen war; dagegen nahm der Prinz den General Arista mit eigener Hand gefangen. (Es wird überhaupt hervorgehoben, wie sich Joinville durch kaltblütige Tapferkeit ungemein ausgezeichnet habe.) Inzwischen hielten sich die Mexikaner länger als man erwartet hatte in einer besetzten Kaserne; es kam auch Nachricht, daß eine Verstärkung von Außen her anrücke; Vaudin sah sich veranlaßt, Befehl zu geben zur Wiedereinschiffung der Truppen; diese erfolgte unter dem Feuer des Feindes, dem die Franzosen gehörig antworteten. Hier war es, wo General Santa-Anna so schwer verwundet wurde, daß er am Schenkel amputirt werden mußte; es hieß, man werde genöthigt sein, ihm auch einen Arm abzunehmen. Die Franzosen hatten bei den verschiedenen Gefechten am 5. Dec. nur Acht Tödt und Funfzig Verwundete. Das Resultat der merkwürdigen Waffenthat ist, daß zwei und achtzig Kanonen vernagelt und alle Werke, von wo aus die Stadt Veracruz vertheidigt werden konnte, zerstört wurden. — Alle Nachrichten stimmen übrigens darin überein, daß die Erbitterung gegen die Franzosen in Mexiko einen hohen Grad erreicht hat und daß die im Lande etablirten französischen Handelsleute große Drangsal leiden. In Veracruz wurde stark geplündert; an 200 Flüchtlinge warten im Fort St. Juan d'Ulloa unter den härtesten Entbehrungen auf Gelegenheit nach Frankreich zurück zu kommen. Der Kongreß zu Mexiko soll die Austreibung aller Franzosen dekretirt und doch Diejenigen, welche darauf hin sich entfernen wollten, haben anhalten lassen. Die Blokade der Küste hat somit nicht zu einem Uebereinkommen, sondern zum Krieg geführt, und die Entschädigungssumme, welche Frankreich nun ansprechen könnte, dürfte sich wohl in die Millionen belaufen.

Niederlande.

Dem Abendbode wird aus Nymwegen vom 8. d. M. geschrieben: Es scheint, daß unsere Regierung keinem Krieg entgegensteht, oder vielmehr die bestimmtesten Versicherungen zur Aufrechthaltung des Friedens hat, da bei den verschiedenen Korps des Lagers bekannt gemacht wurde, daß diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften, die bei den Truppen in den überseeischen Besatzungen Dienst nehmen wollen, während dieses Jahres dazugelangen können. Zu Elere wird für die im Laufe dieser Woche daselbst eintreffenden preussischen Truppen Quartier gemacht.

Belgien.

(Aachen, d. 10. Febr.) So eben erhalten wir direkt aus Brüssel die zuverlässige Mittheilung, daß daselbst die Antwort

der Konferenz auf den letzten Vorschlag der belgischen Regierung in Betreff der Besetzung Venloo's und Maestricht's durch Bundesstruppen eingegangen ist. Die Antwort ist ganz dieselbe, wie die auf einen frühern ähnlichen Antrag der Holländer. Die Konferenz hat rund heraus abgelehnt, das Projekt nur in Berathung zu nehmen. Dieser Bescheid war vorauszusehen; die Abreise der beiden Gesandten gewinnt aber dadurch größere Bedeutung, denn wenn sie auch nur durch einen speziellen, von jenen Verhandlungen unabhängigen Fall zunächst veranlaßt worden, so sind die Art und Weise, wie sie statt gefunden hat, und die Folgen derselben überhaupt von weit ausschender Wichtigkeit; da alle Beziehungen zu Deutschland deshalb vorläufig abgebrochen werden, und schon dadurch dem Verkehr Belgiens sich Schwierigkeiten entgegenstellen dürften, auf die man dort bis jetzt nicht gefaßt zu sein scheint.

Der Brüsseler Independant vom 9. Febr. enthält keine Angabe, woraus auf den Stand der Verhältnisse und die öffentliche Stimmung in Belgien zu schließen wäre. Die Freunde des Friedens scheinen indessen nachgrade zum Wort zu kommen, während die Partei des Widerstands in ihrem Eifer etwas nachläßt. Die Kölner Zeitung von heute (11. Febr.) sagt: Die belgischen Blätter vom 9. Febr. enthalten durchaus nichts, was im entferntesten das seit vorgestern Abends in Köln verbreitete Gerücht, als sei König Leopold den neuesten Beschlüssen der Konferenz beigetreten, bestätigen könnte.

In einem Morgenblatte liest man: Dumortier reist nach London ab. Man zeigt den Rücktritt der Hrn. de Merode und de Heuzan, wenn ein letzter Versuch einer Unterhandlung erfolglos sein sollte.

Graf von Seckendorff, Geschäftsträger Sr. Maj. des Königs von Preußen, hat dem Hrn. M. A. Saportas, preussischen Konsul zu Antwerpen, Vollmacht gegeben, alle Papiere zu unterzeichnen und zu legalisiren, als wenn sie der Gesandtschaft vorgelegt wären, um die Handelsverbindungen zwischen den beiden Ländern nicht zu unterbrechen.

Antwerpen, d. 7. Februar. Die Bürgermeister und Schöffen haben ihre Mitbürger benachrichtigt, daß die Wichtigkeit der Umstände die Regierung bewogen hat, die unverzügliche Organisation nicht nur des ersten Aufgebots der Bürgergarde, sondern auch der sedentären Aufgebote, in allen Städten, wo das Gesetz vom 2. Januar 1835 angewendet werden kann, zu befehlen. Sie haben dem zufolge den kommandirenden Obersten der Garde aufgefordert, die unterbrochene Organisation unverzüglich wieder zu beginnen.

Venloo, d. 5. Februar. Heute hat General Daine die Bürger durch eine Bekanntmachung aufgefordert, sich auf einen Monat zu verproviantiren.

Arlon, d. 5. Februar. Der Aufruf der Milizen des kleinen Rayons hatte kürzlich wider den Willen des Generals Du Moulin, Kommandanten der Festung Luxemburg, statt. Eine sehr lebhaftere Korrespondenz hat sich zwischen ihm und dem General Labor enspinnen, hatte jedoch nicht das Resultat, das er davon hoffte. Weder die Uebereinkunft, worauf er sich berief, noch die gegen alle Bürgermeister des kleinen Rayons gerichteten Drohungen haben den Aufruf der Milizen gehindert; die Bürgermeister haben sich nicht einschüchtern lassen, und der General Labor hat friedlich in Betreff der Uebereinkunft gehandelt. General Du Moulin hat in Folge dieses Vorfalles seine Strenge in Betreff des Zutritts in die Festung verdoppelt, und er bewilligt dazu fast keine Erlaubniß mehr.

Großbritannien und Irland.

London, d. 7. Febr. Die beiden Parlamentshäuser haben heute die votirten Adressen der Königin im Buckingham-Palast überreichen lassen. In der gestrigen Sitzung der Gemeinen

brachte D'Connell die belgisch-holländische Frage neuerdings in Anregung; Lord Palmerston antwortete, wie zu erwarten war: die englische Regierung sei durch Verträge gebunden, den König der Niederlande als Großherzog von Luxemburg zu erkennen, und Belgien dürfe sich den Stipulationen des Traktats vom 15. November 1831 nicht entziehen.

Das Dampfschiff Liverpool ist von Liverpool aus nach New-York abgegangen; es hat 50 Passagiere und 10,500 Briefe mitgenommen. (Der Great Western, der am 28. Jan. von Bristol absegelte, hatte 107 Passagiere und 8000 Briefe.)

Italien.

Rom, d. 28. Jan. Der Tod des Fürsten Lieven und die bei seinem Begräbnisse vorgekommenen Umstände geben dem hiesigen Publikum noch immer Stoff zu Unterhaltungen. Es entspricht einem, bei hiesigen Todesfällen nichtkatholischer Fremden von der päpstlichen Regierung stets beobachteten Grundsatz, daß sie dem Leichen-Pompe, welcher dem Range und Stande des Verstorbenen gebührte, kein Hinderniß entgegengestellt hat. Zu diesem Pompe gehörte aber unstreitig auch die, dem Begräbniß vorausgegangene Aufstellung des Sarges, der die sterbliche Hülle verschloß, in einem würdigen, zur Aufnahme des ansehnlichen Leichen-Gefolges geeigneten Lokale. Wenn der russische Gesandte, welchem die Anordnung der Bestattung oblag, als ein solches Lokal, in Ermangelung eines anderen und mit Rücksicht auf die Konfession des verstorbenen Fürsten, die preußische Gesandtschafts-Kapelle benutzen zu können wünschte; wenn auf sein Ersuchen der preußische Geschäftsträger dieselbe dafür einzuräumen, nicht Anstand nahm, wenn endlich mit dem Großfürsten Thronfolger von Rußland Kaiserl. Hoheit und dem übrigen Leichengefolge auch das diplomatische Korps auf eine Einladung nicht des preußischen Geschäftsträgers, sondern des russischen Gesandten sich daselbst versammelte, um von dort aus der Leiche bis zum Begräbnißplatze das Geleit zu geben, so findet man dies Alles eben so natürlich und der Ordnung gemäß, als die stille religiöse Feierlichkeit, welche nach der Sitte der evangelischen Konfessionen Verwandten bei dieser Gelegenheit, wie sonst im Sterbehause zu geschehen pflegt, veranstaltet wurde. Unerwartet erschien in Beziehung hierauf nichts als das Befremden, welches die päpstliche Regierung später über diesen Vorgang geäußert hat, besonders aber ihre Besorgniß, als könne derselbe zu der irigen Meinung Veranlassung geben, daß eine öffentliche Ausübung des protestantischen Kultus in Rom von ihr anerkannt oder tolerirt werde. Am wenigsten aber konnte wohl der preußische Geschäftsträger erwarten, daß die päpstliche Regierung in dieser, lediglich die russische Gesandtschaft betreffenden Angelegenheit auch ihm die Vorstellungen, von denen nachher im hiesigen Publikum die Rede gewesen ist, machen zu lassen für nöthig erachten würde; während es doch hier allgemein bekannt ist, daß er auch in Beziehung auf die, innerhalb seiner Wohnung stattfindende Ausübung des Gottesdienstes durchaus keine besondere, sondern nur die allgemeinen gesandtschaftlichen Vorrechte, welche an allen europäischen Höfen und auch in Rom anerkannt und geachtet werden, in Anspruch nimmt und in längst hergebrachter Weise geltend macht.

Vermischtes

— Stettin, d. 12. Februar. Die Rhederei des hiesigen Regierungs-Bezirks hat im verfloffenen Jahre einen Verlust erlitten, wie in vielen Jahren nicht. Siedzehn Schiffe von zusammen 1350 Lasten, und darunter 3 neue Schiffe von 449 Lasten, welche resp. ihre erste und zweite Reise machten, sind verloren gegangen. Drei Schiffe gingen mit Mann und Maus unter, und von 2 Schiffen, die schon vor 5 und 6 Monaten

nach Newcastile von Ewinemünde abgingen, ist dasselbe anzunehmen, da alle Nachrichten über ihr Schicksal fehlen. Uebershaupt sind von jenen 17 Schiffen 6 in der Ostsee, 4 auf der Reise von und nach Newcastile, 2 in der Nordsee und 2 im Kattegat verunglückt, 2 an der jütländischen Küste gestrandet und 1 auf unbekannte Weise verloren gegangen. Von der Gesamtzahl der in See verunglückten Schiffe gehören allein der hiesigen Rhederei 14 an. Letztere, welche am Ende des Jahres 1837 einen Bestand von 164 Schiffen, zusammen 18,664 Lasten groß, hatte, zählte am 1. Jan. d. J., ungeachtet im verfloffenen Jahre 12 Neubauten und 11 Ankäufe stattgefunden hatten, nur 160 Schiffe von 18,696 Lasten, mithin 4 Schiffe weniger und 32 Lasten mehr.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 13. Februar 1839	No. m	Pr. Cour.		No. m	Pr. Cour.		
		Br.	G.		Br.	G.	
St.-Schuldsch.	4	103½	102½	Pomm. Pfandbr.	3½	101½	—
Pr. Engl. Obl. 30	4	102½	101½	Kur- u. N. m. do.	3½	102½	101½
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	70½	69½	Schlesische do.	4	—	103½
Rm. Obl. m. L. G.	4	102½	101½	rüdft. G. d. Rm.	4	—	94
Nm. Int. Sch. do.	4	—	101½	do. do. d. Rm.	—	—	94
do. Schuldsch.	3½	100½	99½	Zinsch. d. N. m.	—	—	94
Berl. Stadt-Obl.	4	103½	102½	do. do. t. N. m.	—	—	94
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco.	—	215½	214½
Elbing. do.	4½	—	—	Neue Duk.	—	—	18
Danz. do. in Th.	—	48	—	Friedrichsd'or	—	18½	18
Westpr. Pfandbr.	3½	101	100½	And. Goldmünz-	—	—	—
Gr.-Hj. Pos. do.	4	105½	—	zen à 5 Thlr.	—	12½	12
Dstp. Pfandbr. do.	3½	101½	100½	Diskonto	—	8	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.
Halle, den 14. Februar.

Getreide	2 thl. 20 gr. — pf.	bis 2 thl. 25 gr. — pf.
Weizen	2	2
Roggen	2	2
Gerste	1	1
Hafer	1	1

Magdeburg, den 13. Februar (Nach Wispehn.)

Weizen	62 — 65½ thl.	Gerste	39 — thl.
Roggen	48 — 50	Hafer	26 — 27

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 13. Februar: Nr. 9 und 3 Zoll.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 14. bis 15. Februar.

- Im Kronprinzen:** Hr. Rittergutsbes. Graf Henkel a. Volkstedt. — Hr. Geh. Rath v. Lehmann a. Gutesbe g. — Hr. Kaufm. Rosenberg a. Bietzen. — Hr. Kaufm. Wilkens a. Bremen. — Hr. Kaufm. Uhlmann a. Lennep.
- Stadt Zürich:** Hr. Kaufm. Müller a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Jung a. Viefefeld. — Hr. Kaufm. Lehmann a. Frankfurt. — Hr. Kammerherr v. Beust a. Siebisch.
- Goldnen Ring:** Hr. Dr. Günther a. Sangerhausen. — Hr. Kaufm. Wayer a. Hannover. — Hr. Kaufm. Uhlisch a. Bremen. — Hr. Kaufm. Heberleben a. Berlin.
- Goldnen Löwen:** Hr. Kaufm. Sonn a. Vernburg. — Hr. Kaufm. Schwabe a. Hannover. — Hr. Kaufm. Hammer a. Küstrin.
- Schwarzen Bär:** Hr. Fabr. Schuchardt a. Magdeburg. — Hr. Rechnungsführer Schmidt a. Berlin. — Fräul. Kaufberg a. Loderleben. — Mad. Senner a. Berlin.
- Stadt Hamburg:** Hr. Kaufm. Scheiding a. Berlin.



Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das unbefugte Fahren über den vor dem hiesigen obern Steinhore, hinter der Abdeckerei belegenen Exercierplatz der Garnison, wird hierdurch anderweit bei Einem Thaler Geld, oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe nachdrücklichst untersagt.

Halle, d. 13. Febr. 1839.

Der Magistrat.

Duß ich in Folge meiner Versetzung von Langensalza hierher, jetzt hier eingetroffen bin und in dem Hause des Banquier Hrn. Bar-nitson, Kleinschmieden- und Schlammstraßen-Ecke, 2 Treppen hoch wohne, erlaube ich mir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Der Justizcommissarius und Notarius
Södecke.

Einen Lehrling von guter Erziehung sucht der Nadler Gaudig im goldenen Ringe.

Einen Lehrling von guter Erziehung sucht der Schuhmacher Glashmann, im alten Adreßhause, dem goldenen Löwen gegenüber.

Federnverkauf.

Ich mache hiermit ergebenst bekannt, daß ich so eben mit einem Transport ganz feiner gerissener Bettfedern und extrafeinen Daunen angekommen bin, einen sehr großen Vorrath liegen habe und deswegen zu billigen Preisen verkaufe.

Wein Local ist im Gasthose zum schwarzen Adler vor dem Steinhore.

Joseph Böschl.

Zur geneigten Beachtung für die Herren Patrimonial-Nichter.

Es wünscht ein in allen Zweigen der gerichtlichen Subaltern-geschäfte, namentlich im Protokolliren, Registratur- und Expeditionswesen routinirter, junger, unverheiratheter Mann, dessen Qualifikation und Führung mit den besten Zeugnissen belegt werden kann, seine jetzige Stellung mit einer, den angebotenen Fähigkeiten angemessenen anderweiten, jedoch nur bei Patrimonial-Gerichten, zu vertauschen und bittet die hierauf reflectirenden Herren Patrimonial-Nichter sich deshalb gütigst an die Expedition dieses Blattes zu wenden, die etwa eingehende Offerten sofort an den Supplikanten befördern wird.

Ein Lehrling kann zu Ostern in die Lehre treten beim Klempnermeister Hedler.

Zu beachten.

Von Steinen aller Art, aus meinem Steinbruche hier selbst, habe ich von jetzt an bei

Herrn Kaufmann G. A. Hempel in Cisleben

eine Niederlage errichtet, woselbst stets Schleifsteine, Tröge, Treppentufen und Platten zu haben sind; auch Bestellungen jeder Art, namentlich zu Monumenten abgegeben werden können, deren pünktlichste Ausführung ich hiermit versichere.

Polleben, den 12. Februar 1839.

S. Thieme,
Steinhauermeister.

Auch dieses Frühjahr werde ich wieder eine Quantität Rheinische Weinschäfer (Weinscherer) kommen lassen. Das Stück wird diesmal circa 2½ Sgr. bis hierher kosten.

Wer welche besorgt haben will, beliebe mir seine Bestellung binnen acht Tagen aufzugeben.

G. Rawald,
zur Rheinischen Traube.

Circa 2000 Stück gutgehaltene Champagner-Faschen stehen, à 100 Stück für 3 Thlr., bei mir zum Verkauf.

G. Rawald.

Ein gebildeter, mit Schulkenntnissen versehener junger Mensch, welcher die Material-Handlung erlernen will, findet eine gute Stelle durch den Commissionär J. G. Fiedler in Halle, große Steinstraße No. 178.

Capitalien von 300, 350, 600, 1000 und 5000 Thlr. sind theils sofort und Ostern auf erste Hypothek auszuleihen, durch den Commissionär J. G. Fiedler in Halle.

Malzdarr-Forten von ganz vorzüglicher Güte und Dauer, so auch alle andere Draht-Arbeiten, als: Güter, Sand, und Erdsiebe u. s. w., fertigt gut und dauerhaft der Nadler Gaudig sen. im goldenen Ringe.

Kapitalien zu 600 Thlr., 2000 Thlr. und 3000 Thlr. sind zugleich auf Ackergrundstücke auszuleihen. Näheres zu Halle, kleine Klausstraße No. 924. Müller.

Die Listen 2ter Klasse 79ster Lotterie können bei mir eingesehen und die Gewinne in Empfang genommen werden. Kauflose 3ter Klasse, deren Ziehung d. 7. März beginnt, sind noch zu haben. Der Königl. Lott.-Einnehmer L. Lehmann in Halle a. d. Saale.

Heute Abend im Gasthose zur goldenen Rose Beesfleisch mit Schmorkartoffeln.

Bäcker- und Knorpelkohle, auch trockene Kohlensteine, sind zu verkaufen vor dem Schifferthore No. 2175. neben der Stadt Cöln.

Heute Sonnabend den 16. Februar giebt es zum Abendessen Karpfen mit polnischer Sauce, auch frische Pfannkuchen bei
Kühne auf der Waile.

Schweine-Vorsten, auch Haare kauft zum höchsten Preis Gustav Jonson, Bräderstraße No. 207.

Ein Lehrling kann jetzt oder zu Ostern in die Lehre treten beim Tischlermstr. Rathe, Halle, Bräderstraße No. 207.

Auf der Ritterguts- Braunkohlengrube zu Großkaina sind noch Braunkohlensteine von vorzüglicher Güte zu verkaufen.

Kraaz.

Schönheits-Wasser! Extrait de Circassie.

Ganz neu entdecktes Schönheitsmittel, welches die Haut auf überraschende Weise von allen Flecken reinigt, derselben jugendliche Frische giebt, und die Farbe besonders hebt und verschönt, kurz der Haut den schönsten und zartesten Teint giebt. Wir deuten hiermit nur die Wirkungen an. Da sich das Mittel von selbst bewährt, enthalten wir uns jeder weiteren Anpreisung.

Preis pro Flacon 1 Thlr.

Dimenson & Comp. in Paris.

In Halle befindet sich die einzige Niederlage bei Herrn

Th. Gerlach jun.

Wichtige Anzeige für Oekonomen.

Den so oft angepriesenen Wunder- oder Riesenflee, Melilotus leucantha maxima, wo ich den ersten Saamen von Hrn. Dr. Porsch aus Bayern erhielt, baute ich seit 3 Jahren mit so großem Vortheil, daß er im ersten Jahre 10 Fuß Höhe erreichte, und zu 1½ Fuß Höhe 5 Mal abgemäht wurde; ich habe daher eine bedeutende Quantität Saamen, wovon ich die Preise, à 400 Körner für 2½ Sgr., und das Pfund mit 6 Thlr. ablasse. Schölen bei Naumburg an der Saale.

Oekon. Verwalt. Berlet,
Mitgl. mehr. Oekon. Gesellschaften.

Den 18. d. W. treffe ich mit dem 2ten starken Transport vorzüglich guter Mecklenburger Reit- und Wagenpferde hier ein. Dieses zeige ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit ergebenst an.

Halle, d. 15. Febr. 1839.

Louis Lözins,

Pferdehändler vor dem Steinhore.

Ein rundes Fenster nebst Laden ist um einen billigen Preis zu verkaufen, große Steinstraße und Neunhäuser-Ecke.

E. F. Schulze.